

## Silvia Ohse

---

**Von:** GerdFredMueller@aol.com  
**Gesendet:** Donnerstag, 6. Oktober 2011 15:36  
**An:** OffenbarungenZdW@yahoogroups.de  
**Cc:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** GEJ.07\_078: Beginn der Berichterstattung über die Revolte im Tempel

Liebe Liste,

zuletzt (Kapitel 77) hat Jesus im Gespräch mit dem Römer Agrikola aufgezeigt, dass es gut ist, wenn der Mensch durch Offenbarungswissen (siehe die Aussagen des Engel Raphael über das Wesen Gottes und auch die Materialisierung von Gegenständen und lebendige Wesen) in seinem bisherigen Weltbild gestört, ja beunruhigt und verunsichert wird.

Nur wenn das bisherige, das in aller Regel sehr weltbezogene Verständnis des Menschen ins Schwanken kommt, wird er bereit sein, sich mit den tieferliegenden geistigen Angelegenheiten, die ihm angeboten werden, zu befassen und dadurch den Weg aus der Welt heraus und hinein in das Geistige bei Gott zu gehen. Wer bei Gott ankommen will, der muss sein Weltverständnis und seine Weltneigungen ganz ablegen, d.h. verlieren. Der Geist muss in der Seele den Raum einnehmen und erhellen, nicht die Neigungen der Welt und das Verständnis über die Welt und die Verdunklung dadurch.

Agrikola hat die Rede von Jesus wohl verstanden und sie ist der Abschluss all der Belehrungen, die der wissbegierige Agrikola vom hohen Engel Raphael erhalten hat.

Es findet nun ein gravierender Wechsel in der Berichterstattung statt, die im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber zu lesen ist.

Nikodemus, einer der Hohen Räte des Tempels zu Jerusalem ging vom Ölberg hinunter in die Stadt um zu sehen, weshalb ein großer Aufruhr entstanden war und so viele Menschen in den Tempel geströmt sind. Raphael hat Nikodemus auf dem Weg hinunter in die Stadt begleitet und Jesus hat die beiden Jünger Thomas und Judas beauftragt als Zeugen des Geschehens auch hinunter zu gehen; siehe dazu den Text des hier eingefügten Kapitels 78.

**[GEJ.07\_078,01] Nach einer kleinen Weile** (nachdem sie in der Herberge auf dem Ölberg angekommen waren) **kamen die zwei Jünger bei uns an und die zwei andern Männer mit ihnen. Der eine war der uns schon bekannte Wirt im Tale, ein Nachbar des Lazarus in der Nähe von Bethania, bei dem Ich schon einige Male eingekehrt war, und der zweite Mann war ein bekannter guter Freund von ihm und auch ein Wirt, aber in der Nähe von Bethlehem, der die große Herberge an der Haupttheeresstraße besaß, und bei dem Ich auch einmal eingekehrt war und daselbst viele Kranke geheilt hatte.**

Es sind nun insgesamt drei "Herbergs-Wirte", die sich sehr um Jesus bemüht haben:

\*\*\* der Wirt im Tal in der Nähe von Bethanien (unterhalb des Ölberges),  
 \*\*\* der Wirt aus der Nähe von Bethlehem (hier kam Jesus in die irdische Welt),  
 \*\*\* der Eigentümer der Herberge auf dem Ölberg (Lazarus).

**[GEJ.07\_078,02] Die zwei Jünger aber waren Thomas und Judas Ischariot. Der letztere wollte gleich alles der Länge und Breite nach zu erzählen anfangen, was sich da alles im Tempel zugetragen habe.**

**[GEJ.07\_078,03] Aber Ich verwies ihm solches und sagte: „Rede du erst dann, wenn Ich dich dazu auffordern werde; denn bis jetzt bin noch immer Ich euer aller Herr und Meister, der da wohl am allerbesten weiß, wem von euch vieren Er des Volkes wegen das Geschäft des Erzählens auferlegen wird!“**

**[GEJ.07\_078,04] Bei dieser Ermahnung wich Judas Ischariot etwas mürrisch zurück und sagte zu Thomas: „Habe es wohl schon vorher gewußt, daß ich wieder zurückgedrängt werde!“**

**[GEJ.07\_078,05] Sagte Thomas: „Ich habe es dir aber auch schon unterwegs gesagt, daß du dich nicht vordrängen sollst! Weißt du denn aus tausend Lehren des Herrn noch nicht, daß beim Herrn nur der etwas gilt, der sich allzeit und überall selbst demütigt? Ich habe mich nicht vorgedrängt und habe darum auch keine Zurechtweisung vom Herrn erhalten. Laß dir das doch einmal gesagt sein! Es sind ja noch zwei Männer bei uns, die im Tempel schon vor uns alles gehört und beobachtet haben, was sich darin zugetragen hat. Sie wissen also mehr als wir beide, und der Herr wird des Volkes wegen von ihnen alles erzählen lassen, und wir werden höchstens ein Zeugnis zu geben aufgefordert werden, so es nötig sein wird. Begeben wir uns nun nur ganz ruhig auf unsere alten Plätze zurück und sehen uns die Gegend recht gut an; denn da gibt es auch tausenderlei zu beobachten, woraus man für sich auch manche gute Lehre ziehen kann!“**

Jesus will die beiden Jünger nur als Zeugen des Geschehens und wünscht, dass die beiden Herbergs-Wirte (Bethanien und Bethlehem) die Berichterstatter sind.

**[GEJ.07\_078,06] Mit dieser Zurechtweisung des Thomas war Judas Ischariot einmal zufrieden und setzte sich in Ruhe auf seinen alten Platz, und also auch Thomas.**

**[GEJ.07\_078,07] Ich aber wandte Mich nun an den Wirt im Tale in der Nähe von Bethanien und sagte zu ihm: „Nun, Freund, erzähle du des Volkes wegen, was du im Tempel alles erlebt hast; denn du warst heute auch mit vielen aus deinem Orte schon vor Tagesanbruch im Tempel! Was sagen die Tempelr über die in dieser Nacht gesehenen Zeichen, was sagte das Volk dazu, und was sagst am Ende du selbst dazu?“**

Jesus wünscht, dass ein Unbefangener, ein Herbergswirt, spricht. Würden die beiden Jünger berichten, könnte ihnen ihre Berichterstattung als einseitig, als befangen (gegen die Priester im Tempel gerichtet) ausgelegt werden.

**[GEJ.07\_078,08] Sagte der Wirt: „Herr und Meister! Ich war wirklich schon vor Tagesanbruch im Tempel, und zwar auf Grund der in dieser Nacht stattgehabten Erscheinungen (Bild am Nachthimmel über Jerusalem, das die Zerstörung der Stadt und des Tempels darstellte), die von einer so außerordentlichen Art waren, daß wohl kein Jude und kein Heide je etwas Ähnliches gesehen hat. Hätte ich aber nur ahnen können, daß Du Dich noch in Jerusalem aufhieltest, und das hier auf dem Ölberge, so wäre ich mit diesem Dich auch wohl kennenden Freunde statt in den Tempel gleich und zwar schon während der furchtbaren Erscheinungen hierher geeilt. Dieser mein Freund aber blieb in der Nacht bei mir und wollte heute morgen wieder nach Hause reisen – er kam aus Galiläa, wo er irgendwelche Geschäfte hatte –; aber die in der Nacht plötzlich aufgetauchten Erscheinungen hemmten seine Weiterreise, und wir gingen hinauf nach Jerusalem, um möglicherweise etwa doch ein Licht darüber zu bekommen. Als wir aber eilschrittig in den Tempel kamen, da gab es einen Lärm durcheinander, so daß man darin sein eigenes Wort nicht zu verstehen imstande war.**

**[GEJ.07\_078,09] Es kam bald dieser, bald ein anderer Priester auf den großen Predigerstuhl und fing dies und jenes zu erklären an; aber das Volk, den vorgetragenen Unsinn bald einsehend, wollte nichts mehr von dem Prediger hören und verlangte einen andern.**

**[GEJ.07\_078,10] Im Anfange hörte das Volk ihn ganz ruhig an; aber sowie er wieder von strenger Buße und von großen Opfern zu reden begann, da ward das Volk bald unwillig und sagte: ‚Ihr schiebet eure groben Sünden immer auf uns armes Volk, – wir sollen dann, wenn es nötig ist, allzeit für euch die Sündenböcke machen! Welche Opfer haben wir schon dem Tempel gebracht! Welche schauderhaften Bußen haben wir schon gewirkt, und ihr sagtet uns, daß Jehova also Sein Volk mit freundlichen Augen gnädig anschauet! In dieser Nacht aber haben wir Seine Freundlichkeit nur zu gut gesehen, und es leuchtete nur zu klar heraus, daß alle unsere dem Tempel dargebrachten Opfer und alle unsere blutigen Bußwerke zu gar nichts gut waren, sondern es ist nun kein Schein, sondern eine offenbare Wahrheit vor uns, daß alle von uns dargebrachten Opfer und alle von uns geübten Bußwerke, weil sie sicher zu unsinnig waren, da sie über alle mosaischen Satzungen hinausgingen, Gottes gerechten Zorn nur mehr anfachten als besänftigten. Und daran schulden wahrlich nicht so sehr wir als vielmehr ihr Priester, die ihr denn in dieser Zeit infolge eurer zu großen priesterlichen Herrschsucht uns schon zu gar vielen Schand- und Greuelthaten angeleitet habt, indem ihr sagtet: ‚Wenn ihr dies oder jenes tuet, so werdet ihr von Mund auf in den Himmel kommen!‘ Und somit seid nur ihr diejenigen, die den Zorn Gottes angefacht haben, und nicht wir, die wir uns leider stets getreu an das hielten, was ihr uns gelehrt habt, und allzeit das getan haben, was ihr von uns verlangt habt. Bringet nun vielmehr ihr große Opfer und wirket eine rechte Buße für die vielen Sünden, die ihr an uns und an den vielen von Gott gesandten Propheten verübt habt, dann wird sich Gott unser schon wieder annehmen. So, dieser Meinung sind wir Volk!“**

Jesus lässt dem Wirt eine sehr ausführliche Wiedergabe der Aussagen des Volkes gegen seine Priester vortragen. Das Volk klagte seine Priester heftig an.

Diese Berichterstattung setzt sich fort und der Wirt vom Tal (unterhalb von Bethanien / Ölberg) schildert, was das Volk seinen Priestern vorgeworfen hat; dabei wurden Gräueltaten der Priester offengelegt; siehe dazu Kapitel 79 (folgende E-Mail).

Herzlich  
Gerd